









# Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

## Der Schauplatz des Straßentampfes in Berlin

Ein Bild der Vermüftung

Die Straßenkämpfe in der Nähe des Schlesiens Bahnhofs haben Montag noch völlig unter dem Eindruck der beispiellosen Verheerung, die sich in der Nacht vom Sonntag zum Sonntag und vor der Verhaftung der Zimmergeleierten abspielte. Besonders das Haus Kreuzauer Straße 1 Ecke Krautstraße, dem sich die Gaskriegsstadt von Krenelung befindet, war den Normatien über von Krenelungen besetzt. Überall haben Gruppen zusammen, die der Straßentampf heftig bestritten, wo für die Zimmergeleierten, die überall sehr zurückhalten und seitdem gefoltert wurden, Partei genommen und die Untat organisiert Verbrechens mit oft sehr starken Worten verurteilt wurde.

Die Gaskriegsstadt, die der Schauplatz dieser wüsten Tumulte gewesen ist, stellt ein Bild der Vermüftung dar. Der größte Teil der Fenster ist kurz und klein geschlagen, was in der Bild zeigt. Ist noch bemerkt, wie mitgeteilt, daß fast alle betroffenen Hamburger Zimmerleute wie wir erfahren, politisch organisiert sind. Sie gehören teils der Sozialdemokratischen teils der kommunistischen Partei an.

Wie die Wüsten haben die organisierten Verbrecher gehandelt. Ein toter und acht schwerverletzte Arbeiter waren das Ergebnis eines in der deutschen Kriminalgeschichte bisher unbekanntes Verbrechen. Die Polizei hatte so spät ausgeschlagen, daß sie eine Verhaftung vornehmen konnte. Später unternommene Verhaftungen waren ebenfalls ergebnislos. Der Polizei waren die Verbrechen und Verbrecherverbände bekannt. Die Verhaftungen haben sich also geradezu unter den Augen der Polizei entwickelt. Die Straßenschlacht am Schlesiens Bahnhof hat der Berliner Bevölkerung gezeigt, daß sie so gut wie schloß in einem hinter organisierten Verbrechertum ausgegliedert ist.

Die Polizei ist die Aufgabe, daß die Straßenschlacht einen solchen Umfang annehmen konnte, ehe die Polizei eintrifft. Die Polizei ist vor dieser Art von Verbrechern mehr Angst zu haben, als der Verbrecher vor ihr. Und wenn die Polizei erfährt, daß sie in der Gaskriegsstadt in Berlin so gering sei, um einen wirksamen nächsten Straßenschlacht zu garantieren, so ist diese Behauptung, kurz

gefasst, eine Lüge. Man braucht sich nur der polizeilichen Vollstreckung bei harmlosen Arbeiterdemonstrationen zu erinnern und ihrer dabei erlebten Gummifolterungen, um diese lächerliche Behauptung abzutun. Für das, was in der Straßenschlacht in Berlin am Schlesiens Bahnhof vorgefallen ist und was geschehen ist, Berlin im ganzen Reich in Bezug zu bringen, trägt die Polizei des Herrn Jägerfeld die volle Verantwortung.



Die Gaskriegsstadt, die der Schauplatz dieser großen Tumulte gewesen ist

## Im Trudel der Silvesternacht

Die Gelegenheit war günstig — zu Arbeiterüberfällen. In Berlin ist die Neujahrsnacht im großen und ganzen ruhig verlaufen, wenn auch in Groß-Berlin nicht weniger als 230 Verletzungen von der Polizei festgehalten wurden. Es ist eine Reihe von Unglücksfällen zu verzeichnen. Stahlhelm-Knobbs nutzten die Silvesternacht zu rohen Arbeiterüberfällen in einigen Stadtteilen aus.

**Im Grunewald ertranken . . .**  
Am Nachmittag des Neujahrsabends fand ein Spaziergänger im Grunewald in der Nähe von Groß-Berlin eine weibliche Leiche. Es handelt sich um ein Mädchen von etwa 25 Jahren, das nur unvollständig bekleidet war. Die Unbekannte scheint in der Silvesternacht im Walde ertrunken zu sein.

**Schlägerei mit tödlichem Ausgang**  
In der Silvesternacht kam es im Breslauer Lungenpark kurz vor 12 Uhr zu einer schweren Schlägerei. Der 35-jährige Arbeiter Scheffe geriet in eine Schlägerei. Der Wirt rief Schupo herbei. Ein Oberwachmeister Hobert wurde zuerst mit dem Gummifolter herum und zog dann seine Schuwalde. Scheffe wurde von dem Beamten lebensgefährlich verletzt und erlag später seinen Verletzungen.

**Beim Hölzerstechen den Unterleib angetrieben**  
Das Neujahrsfest hat in Herberg im Schwanenpark ein Menschenleben gefordert. Einem 23 Jahre alten Neuhäuser, der in den städtischen Anlagen zwei von ihm selbst verfertigte Fässer zur Entladung bringen wollte, wurde durch die Explosion des einen Hölzerstechers der Unterleib angetrieben, so daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

**Eine große Gastaltrophe in Duisburg**  
Eine große Gastaltrophe ereignete sich im Hause Gärtnerstraße 38 im Stadtteil Wanheimerort. Das Justiztribunal der Gasleitung, durch das das niederländische Industriegebiet von der Ruhrgebiet 4.6 mit Gas versorgt wird, ging unter dem Hause Gärtnerstraße 38 in Brand. Durch das ausströmende Gas wurden etwa 100 Personen verletzt. Ein Mann wurde tödlich verletzt und eine bei ihm zu Besuch weilende Schwägerin getötet. Mehrere andere Bewohner des Hauses liegen augenblicklich noch beschützt darnieder und werden von mehreren Ärzten betreut.

**Überfall auf eine Stationstafel**  
Wie die „Königliche Zeitung“ meldet, wurde in der Silvesternacht nach 9 Uhr abends die Stationsstafel in Wörsch bei Köln besetzt. Ein Unbekannter, der sich ein Talgkuchlein als Waffe benutzte, drang in den Kassenraum ein und legte dem einzigen anwesenden Beamten eine Pistole vor die Brust. Dann entnahm er der Kasse den Inhalt von etwa 150 Mark und verließ den Ort.

**Gefahrenvolle Reize auf der Eisbahn**  
Wie in Berlin bekannt wird, haben 49 Fischer, die mit 18 Pferden beim Schleppschleichen auf dem Kanals des Westpolders durch plötzliches Brechen des Eises mit einer Scholle in die offene See mit hinausgerissen wurden, sich auf 1000 Meter südlich am Meer wachhalten an Land retten können. Eine weitere Eisbahn mit 20 Mann, die ebenfalls abgetrieben war, ist inzwischen gerettet worden, so daß ein Flugzeug zur Hilfeleistung entsandt werden konnte. Trotzdem sind noch nicht alle Befragten befreit, da sich ursprünglich etwa 200 Personen auf dem Eis befunden haben sollten.

**In der Elbmündung ereigneten sich infolge des dichten Nebels mehrere Schiffsunfälle.** Ein deutscher und ein englischer Dampfer wurden bei einem Zusammenstoß schwer beschädigt. Die Besatzung des deutschen Fischdampfers ist gerettet.

**Ein beträchtliches Schloßfeuer brach in den Karstadt-Betrieben in Esholt aus.**  
Eine Nahrungsmittelvergiftung kostete den Tod eines Monteurs und eines zu Besuch weilenden Kindes in Wiesbaden im Gefolge.

## Neues aus aller Welt

**Lebendes Ebebräue in Dessau**  
Am Montagmorgen verfuhr der 33 Jahre alte Gärtner Knäuper im Schlafe Ebebräue durch Hammerstraße auf einer Straße zu sein. Die Frau erwachte und setzte sich erfolglos auf den Boden. Darauf griff der Mann sie mit einem Rasiermesser an. Sie konnte sich nicht wehren, schreit sie sich die Kehle durch. Der Mann ist tot, die Frau schwer verletzt.

**Im Nord in Krefeld**  
In der Nacht zum Montag wurde in Venrod bei Krefeld die 14-jährige Kleintochter Emilie Knab von dem 19-jährigen Arbeiter Leander Neuhäuser ermordet. Der Täter lauerte dem Mädchen bei sich mit ihrem Liebhaber in einer Wirtshauskammer an. Nach dem Mord wurde er durch die Polizei gefasst. Die Leiche wurde in einen nahegelegenen Garten.

**Brand im Krankenhaus**  
In einer Krankenbaracke der Hamburger Staatskrankenanstalt entstanden durch Umfallen eines brennenden Lampions ein gefährlicher Brand. Unter den 31 dort liegenden Patienten entstand eine Panik. Es gelang, sämtliche Bettlatten gegen die Sicherheit zu bringen, obwohl das Feuer schnell auf den großen Krankenflur übergieng.

**Unglück auf dem Fernenzug Danzig-Berlin**  
Auf dem Fernenzug 546 Danzig-Berlin wurde zwischen Berlin und Jarnitz, kurz vor der Lantantbrücke, von der rechten Seite her ein Schuß abgegeben, der das Fenster eines Waggons zertrümmerte, zum Glück aber niemand traf. Auf dem Fernenzug wurde ein in der Nähe befindliches Einfahrtssignal durch die Kugel zerstört.

**Im Auto vom Juge überfahren**  
Die 14-jährige Wippenrade — Osgumfletter (Schlesien) wurde an einem unbeschilderten Bahnübergang, der nicht beschildert war, auf dem sie sich mit einem anderen Kind befand, von einem Auto überfahren. Die Wippenrade erlitt eine schwere Verletzung, die sie in ein Krankenhaus brachte. Die Polizei ermittelt die Umstände der Verletzung.

**Zwei Arbeiter vom Starkstrom getötet**  
Beim Anbringen einer Antenne sind in Gloggnitz in Oesterreich zwei Arbeiter dadurch getötet worden, daß der Stromdraht mit einer in der Nähe befindlichen Starkstromleitung in Verbindung kam.

**Großfeuer in Hurlingen**  
Eine auf dem Gelände der Mannesmann-Wädhnerwerke liegende große Fabrik, die der Gute-Fortunus-Wädhler, gehört, brannte vollkommen nieder.

**Bombenerplosion in Brooklyn**  
Während einer Demonstration gegen die von dem neuen Polizeichef George Whelan verhängten allgegenwärtigen Patrouillen, die zur Folge hatten, daß Hunderte von Verbrechern und Kriminellen eingekerkert wurden, wurden im Brooklyner Viertel zwei Bomben zur Explosion gebracht. Sie richteten keinen nennenswerten Schaden an.

**Bei einem Zusammenstoß in Kanada wird ein Automobil mit einem Eisenbahnwagen durch die acht Räder des Kraftwagens auf der Stelle gestört.**

**Zwei Steirer Polizeiinspektoren wurden in der Nacht zum Sonntag bei einer Verhaftung von einer Übermacht angegriffen und mit ihren eigenen Geknüttelungen schwer verletzt.**

## Die amerikanischen Geschäftemacher

in der Reparations-Kommission

In politischen Kreisen erwartet man, daß kurz nach Neujahr die Ernennung der amerikanischen Sachverständigen für die neue Kommission erfolgen wird, die über die endgültige Festlegung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands entscheiden soll. Unter den amerikanischen Kandidaten werden folgende Politiker und Wirtschaftler genannt:

Charles Gates Dawes, Vorkämpfer des ersten Sachverständigen-Ausschusses. Er ist am 27. August 1865 geboren, war erst

Charles Evans Hughes, Richter am Bundesgericht, ist am 11. April 1862 geboren. Neben seinem Richteramt erfüllte er auch eine rege politische Tätigkeit, war Vizepräsident der amerikanischen Sozialisten, von 1907 bis 1910 Gouverneur des Staates New York und 1916 republikanischer Präsidentschaftskandidat.

Bowden, der dem ersten Komitee als amerikanischer Beobachter angehört, und



Charles Gates Dawes



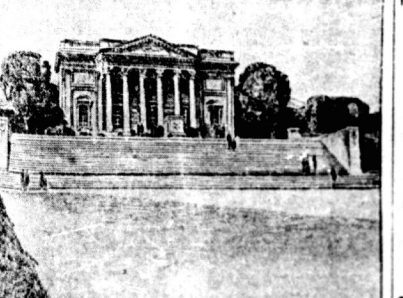
Charles Evans Hughes



Bowden



Rufus Dawes



Das Grabmal für den amerikanischen „Unbekannten Soldaten“

Die Amerikaner will nun ein großes Denkmal für den unbekanntesten Soldaten erbauen, um es die Franzosen gleich zu stellen. Dieser Bild zeigt ein solches Denkmal, das in dem berühmten amerikanischen Friedhof erbaut wurde und der in der Stadt Washington in der Grotto des Grottoes stehen soll.

Ingenieur, dann Kammer- und gab die verschiedenen Industrieunternehmen, die ihm in der Finanzwelt einen Namen machten. 1917 bis 1919 war Dawes Mitglied des Verwaltungsrates bei dem amerikanischen Geschäftsmann General Berthel und Leiter der amerikanischen Repräsentationsgesellschaft in Frankreich mit dem Range eines Brigadegenerals (daher sein Titel „General“). 1921 wurde er Direktor der amerikanischen Budgetverwaltung, 1924 Vorkämpfer des Dawes-Komitees. Nach Abbruch dieser Arbeiten wurde er zur Bekämpfung von Diebstählen der Vereinigten Staaten geschickt.

Rufus Dawes, der Bruder von Charles Dawes, die beide als Geschäftsmänner oder Stellvertreter in Frage kommen.

Diese Leute insgesamt sind wohl geeignet, den deutschen Vorkämpfer das Feld über die Chren zu geben, was ja fast selbstverständlich aufgeben sein wird. Denn die Abweisung der Reparationspflichten auf die Schultern der Werkstätten ist ja die Aufgabe dieses Konjunktions- und Finanzministeriums, Ministern und Geheimräten, was sich unter dem Namen Reparationskommission zusammenfindet.





A. Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte der Stadt Halle a. d. Saale

Sparkasse - Kreisbank des Saalkreises

Annahme von Spareinlagen gegen Garantie des Kreises. Ausführung bankmäßiger Geschäfte

Wir reinigen und färben Damen- u. Herren-Garderobe in bekannter guter Ausföhrung

TARRAGONA vom Jah. Alter 1,25 F. Baumgärtel, Lesingstr. 26

Molkerei Trotha Milch und Joghurt Rindermilch Butter, Sahne, Quark

Großbäckerei Rohde Brote in vielen Sorten

Bücher Schreibware Schulartikl

Friedrich Oehlschläger Leipzig Str. 3

SINGER Nähmaschinen SINGER CO. NÄHMASCHINEN ACT. GES.

Gebr. Kroppenstädt Möbelfabrik, Große Märkerstraße Nr. 4

D. Hammerschmidt Herren- und Jünglingskleidung auf Teilzahlung

Saalegold 100% weisses und braunes

Gut, preiswert u. sauber kauft man Lebensmittel Butterhandlung Zu den 3 Glocken

Möbel Romanns Schipka & Co. Fabrik für Chemische Reinigung u. Weißwäscherei

H. Gutermut Nüts und Mützen

Spielwarenhans Rudolf Weibezahl Leipzig Straße 66

KARSTADT Das Haus der Qualitätswaren Halle-Saale

Naumann & Co. Herren- u. Knabenbekleidung

Schuhhaus Emil Köhn

Wo gibt es die großen riesen-Knobländer ca. 1/4 Pf. für 25 Stk.

Walhalla Das Theater Der größten Programme

STEINTORBAD Beleuchtungskörper aller Art, wie Kronen, Tischlampen

Uhran - Goldwaren H. Krab, Hermann, norm. H. Schöner

Schirme & Stöcke in bekannter niedrigeren Preisen

Feldes Fischhandlung wichtige Bezugswerte für See- und Küsternwaren

Carl Weber, Schmeerstr. 6 Feine Feil- u. Bürstwaren

Eier LANDAU Eier frisch

Feinbäckerei F. Poppe

Alberl Kopf Kind- u. Schweinefleischfabrik

Linoleum - Wachstuche Gummiwaren

Radio-Moritz Elektr. Empf. u. Radio-Apparate

Molkerei Bennstedt

Wittekind - Mineralwasser Sprudel mit Zitrone

Friedrich Schmidt

G. Michel, Graseweg

Mignon-Schokolade, Kakao sowie Kaffee

ROMEO HALLE A.S. Gr. Ulrichstr. 52 Ecke Schulstraße

W. Fleischer, Kl. Ulrichstr. 30

Musikhaus Hoyer

Aluminium-Kleber

Engelhardt-Biere überall! Mitteldeutsche Brauereien: Halle, Merseburg, Sangerhausen

Möden-Flach, Gellitz 14

Bäckerei u. Konditorei Paul Gräfe

Ernst Hointis

Beerdigungs-Anstalt Willy Fuße, Krutenbergstraße 7

Fr. Schirioth Speise- u. Wohnzimmern, Küchen

Bäckerei u. Konditorei Paul Gräfe

K. Böhlert

Halbes Beerdigungsanstalt „Bietat“

Moritz Kade Nachf.

Möbel aller Art preiswert und gut

Franz Schütz

Johannes Thurm prima Rohfleisch u. Wurstwaren

Glauben Sie! Farben- und Tapetenhandlung

Hans Jamm, Lange Straße 6

Bäckerei - Konditorei

Erst Schmidt

Otto Friede

Emil Schammell, Schwettersstraße 11

H. Meier, Glauherstraße 61

Wag Grünwald, Steg 14

Carl Linde

Herrn Kempel, Glauherstraße







# Merseburg-Querturl

## Die Mitgliedschaft von Gemeinden in Konsumvereinen

Eine beachtliche Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in Dresden

Die Stadtverordnetenversammlung in Leipzig hat den Bescheid gefasst, daß die Stadt die Mitgliedschaft im Konsumverein Beipziger Platzverein erwerben soll. Zunächst der Weisheit der Stadtverordnetenversammlung und dem Rat war es in dieser Frage zu einem Bescheid gekommen und der Rat hatte sich gewogen, diesen Bescheid nachzulassen. Wie wir in unserer Nummer vom 1. Juli d. J. mitgeteilt haben, hat das Verwaltungsgericht der Klage des Rates stattgegeben und entschieden, daß die Mitgliedschaft über den Kreis der Gemeinden zum Konsumverein nicht zum Aufgabenkreis der Stadtverordneten gehört.

Die Verwaltungsentscheidung des Oberverwaltungsgerichts in Dresden hat in dieser Angelegenheit eine andere Entscheidung gefasst. Der Bescheid der Stadtverordneten wurde aufgegeben und die Entscheidung des Verwaltungsgerichts aufgehoben. In der Begründung des Urteils wird gesagt, daß durch den Bescheid der Stadtverordnetenversammlung die Stadtgemeinde nicht zum Bescheid von Waren aus dem Konsumverein verpflichtet werden sollte. Auch aus den Satzungen der Konsumvereine geht hervor, daß die Mitglieder aus Warenbesitz nicht gezwungen werden sollen. Am Gegenstand zum Verwaltungsgericht wird erklärt, daß der „Bescheid aber nur dann einen Eingriff in die Befugnisse des Rates und in die laufenden Geschäfte der Verwaltung bedeutet, wenn mit ihm eine Bindung des Rates hinsichtlich des Warenbesitzes beabsichtigt gewesen sein sollte“. Der Inhalt des Beschlusses bezieht sich lediglich auf die Erwerbung der Mitgliedschaft und der damit verbundenen Rechte und Pflichten. Wörtlich heißt es in der Urteilsbegründung:

„Dieser Erwerb der Mitgliedschaft ist nicht zu den laufenden Geschäften der Verwaltung zu rechnen. Darunter sind vielmehr Geschäfte und Akte zu verstehen, die zur ununterbrochenen Fortführung der Verwaltung notwendig sind.“

Das Oberlandesgericht nimmt auch dagegen Stellung, daß der angefochtene Bescheid der Stadtverordnetenversammlung nicht in dem Rahmen der Gemeindeaufgaben falle. Wichtig ist auch der Schluss der Urteilsbegründung:

„Auch bei seine Rede davon, daß der Bescheid der Stadtverordneten wegen seiner wirtschaftlichen Tendenz (Förderung der Konsumgenossenschaftlichen Bewegung) ungesetzlich ist. Das würde selbst dann nicht der Fall sein, wenn sich die Stadtverordneten von Warenbesitzern helfen lassen wollten, die im Standpunkt einer getrennten gewinnwirtschaftlichen Tätigkeit nicht befreit werden könnten. Vielmehr würde darin nur eine schuldliche Verantwortung der Aufgaben der Gemeinde in Frage kommen, die allenfalls zu einem Eingreifen im Wege der Staatsaufsicht Anlaß bieten würde.“

Die Entscheidung des Verwaltungsgerichts, daß der Magistrat den Bescheid der Stadtverordnetenversammlung nicht durchzuführen brauche, hat den Gegnern der Arbeiterkonsumvereine Veranlassung gegeben, die Mitgliedschaft der Gemeinden in den Konsumvereinen noch stärker zu befürworten. In den letzten Jahren haben bereits Hunderte von Gemeinden die Mitgliedschaft in den Konsumgenossenschaften erworben und der Bescheid der Stadtverordnetenversammlung hat dazu genügt. Bei Widerständen gegen den Beitritt der Gemeinden zu den Konsumvereinen kann das Urteil des Oberverwaltungsgerichts in Dresden ausgenutzt werden. Diesem Urteil ist festzustellen, daß die Stadtverordnetenversammlung für die Mitgliedschaft in dieser Frage zuständig ist.

### „Silbekerrenden“ der Kriegsbeldhägigen

Merseburg, 31. Dezember.

Man lasse mit noch im alten Jahre vom Gericht folgende nette Kostenrechnung:

1. Gebühre	16.— Mfl.
2. Geb.-Verf.	5.— Mfl.
3. Porto	4.22 Mfl.
4. Zeugnis	2.70 Mfl.
5. Kopien	3.00 Mfl.
Sa.: 35.92 Mfl.	

So steht also die Staatskasse aus, die vom Ratte ausgeht. Man raubt uns Kriegsbeldhägigen von unserer Buergerneit noch das Brot vom Tische weg. Erst haben wir uns hingesopiert für die Gefelligkeit und hinterher werden wir noch ausgebeutet. Und wenn das nicht reicht, dann werden wir auch noch mit dem Gummistempel hantieren solange wir uns das gefallen lassen! Man ernt recht weiterkämpf! Die Faust geballt und mit der roten Front ins neue Jahr!

Merseburg. Ein Verhör als Lebenszettel. Auf dem Teufelskumpel brach das häßliche Fickertchen des Gehirnschreibers Gedächtnis ein. Der würdige Herr über den häßlichen Fickertchen lobte Frau Quas konnte jedoch das Kind noch vom häßlichen Tode des Ertrinkens retten.



## HUMOR-ECKE

In der Hauswirtschaft.

„Hochföhrer Erhöpen hielt Unterricht über Produktionskosten. Nach einer längeren Auseinandersetzung fragte er den halb eingedohlenen Rumpel Kellner: „Wißt, was ist unser Betrieb, Kellner?“

„Eine Anstaltskellerei“ erwiderte dieser.

„Das kam von mir.“

Frau Schmidt jankte sich mit einer Nachbarin. Während über einige Kleinigkeiten, ergiff sie einen Tischhocker, hüllte aus und schickte damit im Handtuch den Saft zum eben eintrinkenden Bäcker. „Was ist das dumme Geschäft.“ Das kam von Gott!“ erwiderte dieser, der kurzschichtig war.

„Nein, das kam von mir!“ meinte Frau Schmidt.

Interim

Polkammer: „Reines Fräulein, der Brief ist zu schwer, da muß noch eine Karte drangehängt werden.“

Rein-Steckens: „Woh! Aber dann wird er doch noch überlesen!“

Der grifflose Gesellschaftsführer Sämtlich mußte in einer Zahlentafelrechnung über das Thema „Wirtschaftsbemerkungen“ referieren. Auf dem Wege begegnete er einem Stumpel, den er mal richtig im Gewerkschaftsbüro gesehen hat.

„n Tag, Rollegel!“ rief der Führer dem Stumpel zu, der sich im Augenblick in der Höhe eines Gelpenns befand.

„Meinst du mich, oder meinst du den?“ lachte der Stumpel und wies nach dem Langohrigen hin.



„Warum lassen Sie mich denn nicht einsteigen, Schöllner, es sind doch eben zwei Personen ausgehoben?“

„Nein, es sind aber beiden Plätze sind nicht Neben-einander.“

# Mansfeld-Sangerhausen

## Beifolgende Zeitungsartikel

In Eisenach liegt die Saale — mit einem Male

Die „Beipziger Neuesten Nachrichten“ teilten ihren Lesern mit: Bräutigamsnacht in Eisenach

Eisenach. Gestern nachmittag fand die feierliche Einweihung der neuen Saalebrücke statt. Bürgermeister Fiebig-Eisenach begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer, worunter sich auch der Bräutigam und die hochwürdigen Seherinnen sowie die Grauer Vertreter der Kreis- und höchsten Behörden, worunter sich auch der Landrat des Mansfelder Seckreises hielten. In der Rede des Bräutigams zur Höhe dabei. Sodann durchschritt Bürgermeister Fiebig die Saale mit zwei Jungen in Matrosenuniform über der Brücke gehalten wurde und gab den Besuch frei. Darauf jagte die Teilnehmer unter Wanzentriff der Stahlbleimappe über die neue Brücke. An die Feier schloß sich ein Komers an. Die neue Brücke hat 68 Meter Spannweite. Die Brücke wurde von der Firma Dapfrot & Widmann gebaut und kostet 692 000 Mark, wozu noch circa 200 000 Mark für den Ankauf von Grundstücken um-

## Ein Glas Bier und zwei Zigarren weniger in diesem Monat und ein Kind der streifenden Werftarbeiter hat 6 Tage lang Mittagessen von der UH.-Küche.

kommen. Die Finanzierung der Brücke soll durch Erhebung eines Brückengeldes von Personen und Führern erfolgen, wozu noch ein jährlicher Zuschuß der Stadt Eisenach aus der Kraftfahrsteuer kommt, so daß man glaubt, daß die Amortisation und Vinstillung aus diesen Einnahmen gedeckt werden kann.

## Ein „liebvolles“ Ordensbruder

Ein Eisenacher Schneidermeister, der sich an keinem Befehring verachtet, wird auf freien Fuß gesetzt

Ein Nachfolger des Vorklars Anschlag ist in Eisenach in der Person des Schneidermeisters Eduard Völffer erstanden. Seine Opfer lachte sich dieser gute Mann, der gleichzeitige stützende Mitglied des Jungdeutschen Ordens ist, in dieser Organisation sowie im Verein für Bewegungsspiele. Dort scheint er aber keine besondere Gedanken, ihn seines Gehaltens anzunehmen. Dieser neuen Tugend wurde von ihm besonders hoch bedacht, weil durch eine Länge seiner Eltern — beide hind taubstumm — Völffer vor irgendwelchen Nachstellungen geschützt glaubte. Dinge, die Völffer mit ihm trüb, hielten schließlich doch dazu, daß er erwidert wurde. Mit welcher Hastigkeit dieser Kurische vorgegangen ist, zeigt folgende Rede:

Er gab dem Jungen des Hieren Trinksold, über das dieser Buch führen mußte. Jedemal, wenn er den Jungen gebraucht hatte, durfte dieser von dem Trinksold zwei Bier trinken, so daß schließlich die ganze Saale so auslief, als hätte der Junge sich diese Schmalereien des Meisters besohlen lassen. Dabei hatte der Meister noch besondere Güte beigelegt, so daß er bei weniger angenehmen Dingen auch einmal weniger besohnte. Schließlich führte die Verwerfung des Meisters jenseit, daß der Junge den Vorfall nicht, aus dem Leben zu lassen, um dem Unwohl zu entziehen. Er entfernte sich von Eisenach und ließ sich über der Fremde einen Arbeitsort. Dadurch wurde die Folgel auf diese Weise aufmerksamer, um da er bei imolge früherer Fälle noch ein besonderes Konto hatte, wurde er verhaftet.

Als treuester Mann erfreut sich Völffer annehmend der besonderen Liebe des Staatsanwalts.

Ogleich ihm nämlich eine Reihe weiterer Vergehen nachgewiesen wurden, weil er keine „heimlichen“ Lieber mehr sich seit Jahren huldigte, wurde er sofort wieder auf freien Fuß gesetzt.

Heringen. Proletarisches Konzert und Theater. Abend. Am ersten Weihnachtsfesttage veranstaltete der „Männer-Gesangverein Eintracht“ (MGG) einen wohl gelungenen Gesangs-Konzert und Theater-Abend, der infolge der guten Vorbereitungen hauptsächlich glücklich auf der Bühne war. Sowas Regenerationslieb, Sturm, zeigte, was der Verein unter Leitung des Vorgesetzten, Sangesbruder Henze, zu leisten vermag. Auch alle Abgänger...

getragenem Chöre und Quartette beständig. Insbesondere Chor: „Brüder, der Saale zur Freiheit“, der den Wunsch geistlichen Teiles bedeutete, wurde in sehr guter Ausführung vorgetragen, daß die Jubler begeistert applaudierten. Auch die Theaterfreunde kamen auf ihre Rechnung. Wenn auch dem Stück nicht vollständig zustimmen können, so möchte man denken, daß mit besonderem Eifer und Hingabe wurde. Der Jüngere, der sich in sehr guter Ausführung den Gesang-Bereit „Eintracht“ imhinein in, unter zu leisten in Arbeiter-Kultur-Bewegung vorwärts zu bringen.

Kreis. Die Winterferien sind nun beendet. Das Programm war gut. Probi Nordhausen trat mit zwei Chören an die Oeffentlichkeit selbst von jungen Arbeitern geschrieben waren, „Durch zum Sieg“ und „Kommen empor!“ Sie zeigten uns proletarische Kunst in ihren einfachsten Formen, wie sie der Arbeiter selbst greifen kann. Alles wirkte munter und hützig. Die Arbeiter mußte sich lösen von den lästigen üblichen Theater, die meist von Dichtern geschrieben werden, die absolut kein tiefes Empfinden in sich tragen. Wieder wird im Moment proletarische Kunst nicht genügend gewürdigt. Das auch der Versuch, der in Eisenach eintraf. Der Probi Nordhausen rufen wir zu. Weiter in diesem Sinne. Der Probi Nordhausen auch Chorwerke verstehen lernen, die zum Ausdruck bringen das Proletariat unter der Last des kapitalistischen Systems und wie es sich dann manövriert erhebt und den Sieg über den Feind davonträgt. Solche Werke sind ungenügend wertvoll, bilden für das Proletariat. Wir begrüßen es doppelt, daß es den lästigen Orten leicht verständliche proletarische Kunst Eingang findet. Auch die anderen Arbeitervereine hier an sollten sich helleigen, die ihren Veranstaltungen die alten Kunst-Theaterstücke mit weitestgehend bürokratischem Einschlag zu vermeiden und ihre Werke auf die Höhe bringen mit proletarischem Inhalt, die mit beitragen zur Befreiung des Proletariats.

Kalbfest. Beim Spielen mit der Dampfmaschine er zu Weihnachten bekommen hatte, erprobte die Kalbfest-Spiritusstube und eine Stillekammer brachte dem jüngsten Kind Familie R. schwere Verletzungen im Gesicht bei.

Nordhausen. Freitag. Am Ruberg beging am Sonntag Früh 8. 8. von hier Freitag durch Eisenach. Das Wetter hat sich bis jetzt noch nicht ermittelt.

## Aus dem Saalkreis

### Wärntreue der Reichsbahn

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft beginnt damit, vorläufigen Eisenbahnübergängen Wärntreue an Stelle der bisherigen Wärntreue auszuhalten. Die neuen Wärntreue sind rot und weiß gefärbte Kerne und dunkelgraue Blüten haben. Die alte Wärntreue ist weiß und gelb gefärbt. Die neue Wärntreue soll die Wärntreue der Reichsbahn sein. Die alte Wärntreue soll die Wärntreue der Reichsbahn sein. Die neue Wärntreue soll die Wärntreue der Reichsbahn sein.

Waldhölzer. Die Kommunisten helfen den Vermögenden. Ein Antrag der kommunistischen Gemeindeverbände, 1000 Winterbeihilfen an Erwerbslose und Sozialrentenempfänger zu zahlen, wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen einstimmig angenommen. Diese 1000 Mark kommen aus Mitteln der Arbeiter- und Sozialrentenempfänger zur Unterstützung der Arbeiter, lernt die Wähler bei den nächsten G. meinderatswahlen nur die für Mittelschicht, damit alle Anträge, die im Interesse der Arbeiter liegen, ausgeführt werden können.

Canena. Baumfresser. Von der Strafe von Canena-Canena tum ist eine große Anzahl von der Gemeindefürsorge bekommen. Diese 1000 Mark kommen aus Mitteln der Arbeiter- und Sozialrentenempfänger zur Unterstützung der Arbeiter, lernt die Wähler bei den nächsten G. meinderatswahlen nur die für Mittelschicht, damit alle Anträge, die im Interesse der Arbeiter liegen, ausgeführt werden können.

Hörsing. Konkurrenzkampf zwischen Post Eisenach. Die Konkurrenz zwischen der Reichsbahn eine gute Verbindung Eisenach-Könnern ein. Hierdurch hätte sich Reichsbahn angegriffen, da sie bisher durch eine einmalige Autobusverbindung guten Anschluss an die in Frage kommende Eisenbahn hatte. Halberstadt vermittelt zu haben. Das Bahnhöfen hat den Vorteil von dem Konkurrenzkampf: Die Reichsbahn bisher 0.70 Mfl. für die genannte Strecke fährt die Post ihre 2 1/2 Kilometer längere Strecke für 0.60 die Reichsbahn hat sich insoweit gesungen, ebenfalls 0.60 Mfl. herunterzusetzen.

Könnern. Salzkräuter getrunken. Die Tochter des hiesigen Gärtners trank in einem Anfall von Schwermut ein Glas Salzkräuter in dem Anfall nach Eisenach, wo sie in bedenklichem Zustande darüberliegt.

### Die Kuh.

Ein Meister des Stils hat sich Rubenballe auf der Kuh installiert. Im nächsten Morgen sprach er: „Wilt, soll die Kuh neu, 1 nach sie mal.“

Darum: „Kuh, ma, datanz wird nit. Wilt, soll sie mir besser!“

### Der Anhalter.

Herr Anhalter war eben in Amerika an dem angekommen, als er einen Leuchter aus dem Hut



„Wiltan ich hier bei Strafe verboten, Sie zahlen jetzt sofort 10 Mark Strafge — Was, Sie haben nur 9 Mark? Dann haben Sie mal sofort zu, daß Sie den Rest beiden im Dorf zusammenbringen!“

„In meinem Büro hatte ich dieser Tage den Besuch eines Winterhilfsbeamten. Da die Erhebung seiner Angelegenheit verschiedene Nachfragen und Bemerkungen erforderlich machte, machte er lange warten. Nach einer guten halben Stunde hielt ich es für meine Pflicht, ein paar Worte der Entschuldigung zu sammeln, daß er so lange warten mußte. „O bitte, das macht ja gar nichts“, war seine Antwort, „es fällt ja in meine Bürde, ob ich hier sitzen oder in meinem (Stützpunkt)“



